

184
181

Rhein- und Niederlande und nach Italien, die für das neue Jahr vorgesehen sind, die Editionsarbeit in ihr letztes Stadium wird eintreten können, vorausgesetzt, daß der Herausgeber zu diesem Zweck von seiner akademischen Lehrtätigkeit ausreichend entlastet wird.- Auch die Vorbereitung der auf mehrere Bände zu veranschlagenden großen Ausgabe der Urkunden Friedrich Barbarossas ist, nach dem im vorigen Bericht erwähnten Plane, unter Mitwirkung des Deutschen Historischen Instituts in Rom, ins Werk gesetzt worden: Dr. K r a l l e r t hat sie in Wien gefördert namentlich durch seine Weingartner Arbeit und durch Untersuchungen über Fälschungen des Klosters Marchtal, die in erster Linie für die Zeit Heinrichs VI. wichtig sind, während Dr. H a g e m a n n bereits erwähnte italienische Reise der Sammlung der in den umbrischen Archiven überlieferten Diplome Barbarossas zugute kam.

Bei der gleichen Gelegenheit erledigte Dr. H a g e m a n n auch alle Überlieferungsfragen, die in Italien bezüglich der Urkunden Heinrichs des Löwen noch offen waren. Der Bearbeiter selbst, Dr. Karl J o r d a n, hatte schon vorher, im Frühjahr 1937, den Rest des auf deutschem Boden erhaltenen Stoffes vermittels einer fünfwöchigen Archivreise nach Südwestdeutschland, Bayern und Ostmark zusammengebracht, so daß nur noch geringen Lücken zu schließen sind. Die diplomatische Untersuchung des gesammelten Materials ist gleichfalls weit vorgeschritten. Dr. Jordan hat vor allem die Probleme der drei wichtigsten Empfängergruppen, der Bistümer Lübeck, Ratzeburg und Schwerin, herausgegriffen und die Ergebnisse in einer soeben fertig gewordenen Arbeit "Die Bistumsgründungen Heinrichs des Löwen" niedergelegt. Die Bearbeitung der übrigen Empfängergruppen, gerade auch der süddeutschen, ist im wesentlichen ebenfalls beendet.

IV. A b t e i l u n g: B r i e f e.

Von den für den 8. Band, den 6. der karolingischen Reihe, bestimmten Briefen des Hinkmar von Reims sind 23 Bogen ausgedruckt. Der Band soll später geschlossen ausgegeben werden.

Die Sammlung und kritische Sichtung der Briefe des 10. Jahrhunderts, die sehr weit zerstreut sind (über 200 Handschriften!) und zahlreiche Einzelgänger aufweisen, hat Dr. Fritz W e i g l e weiter gut gefördert. Stark im Vordergrund standen dabei die Briefe des Rather von Verona. Die Texte sind dank der Übersendung des Laoner Kodex fertiggestellt und ihre Sachbearbeitung so weit gediehen, daß mit dem Abschluß der Arbeit an dieser Gruppe, die mit Einschluß der Briefprologe zu Rathers größeren Schriften etwa